

Digitalisierungs- Umfrage 2024

Ergebnisbericht der IHK Schwaben

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

- Selbstbild: Der durchschnittliche Stand der Digitalisierung im eigenen Unternehmen wird von den Befragten in Bayerisch-Schwaben als befriedigend bewertet.
- Unternehmen setzen hauptsächlich auf Cloud-Anwendungen und IoT-Software zur Digitalisierung ihrer Prozesse.
- Kosteneinsparung, Kundenbindung und Qualitätsverbesserung sind die Hauptgründe für die Digitalisierung des Betriebs.
- Zeit, Komplexität und fehlendes Know-how sind die größten Herausforderungen für die erfolgreiche Digitalisierung der Betriebsprozesse.
- Die zwei größten Anwendungsfälle von KI sind die personalisierte Kundenansprache sowie die Erzeugung von Texten, Bildern und Codes.

Einleitung

Inmitten der rasanten digitalen Transformation stehen die bayerisch-schwäbischen Unternehmen aus Produktion, Handel und Dienstleistungen vor der Herausforderung, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch innovative Technologien zu stärken und gleichzeitig die Sicherheit ihrer Daten zu gewährleisten. Die Digitalisierungsumfrage der IHK Schwaben gibt einen Einblick in den aktuellen Stand und die Entwicklungstrends der Unternehmen in unserer Region. Von der Bewertung des Digitalisierungsstandes bis zu den Herausforderungen der Datensicherheit – die Ergebnisse zeichnen ein facettenreiches Bild. Vorliegender Bericht analysiert die Erfolge, Hindernisse und Innovationswege, welche Unternehmen in Bayern-Schwaben prägen, und erkundet, wie sie den Herausforderungen der Digitalisierung begegnen, um eine nachhaltige und sichere digitale Zukunft zu gestalten.

Methodik

Die deutschen Industrie- und Handelskammern haben den Stand der Digitalisierung in den Unternehmen im Dezember 2023 abgefragt. Der IHK Schwaben haben 234 Unternehmen aus Produktion, Handel und Dienstleistungen geantwortet, die Rücklaufquote beträgt 9 Prozent. Aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe sind die Befragten und somit die Ergebnisse repräsentativ für die Wirtschaft in Bayerisch-Schwaben.

Abbildung 1: Teilnehmer nach Branchen



Digitalisierung im Unternehmen: Leichte Verbesserung, aber Luft nach oben

Die Auswertung zur Digitalisierungseinschätzung der Unternehmen zeigt eine positive Tendenz. Die aktuelle Durchschnittsnote beträgt 2,9 - im Vergleich zur vorherigen Umfrage mit 3,1 eine leichte Verbesserung. Viele Unternehmen haben erste Fortschritte bei ihrer digitalen Transformation erzielt.

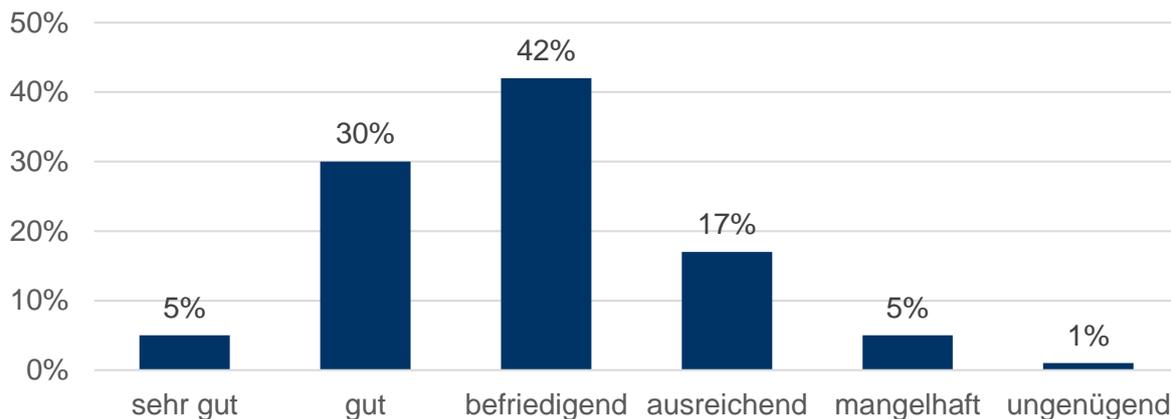
Ein genauerer Blick auf die relativen Anteile der Bewertungskategorien zeigt einen Anstieg um einen Prozentpunkt auf 5 Prozent im Bereich "sehr gut" und von 25 Prozent auf 30 Prozent im Bereich "gut". Dies verdeutlicht die gesteigerte Zufriedenheit der Unternehmen mit ihren Digitalisierungsanstrengungen. Hervorzuheben ist, dass die Kategorie "ungenügend" kaum ins Gewicht fällt. Die Mehrheit der Unternehmen bewegt sich im Mittelfeld, wobei die Bewertung "befriedigend" von 39 Prozent auf 42 Prozent ansteigt. Gleichzeitig weist die Kategorie "ausreichend" einen Rückgang um acht Prozentpunkte auf 17 Prozent auf. Dies deutet darauf hin, dass einige Unternehmen ihre digitalen Prozesse verbessert, den gewünschten Standard jedoch noch nicht erreicht haben.

Die durchschnittliche Bewertung des Digitalisierungsstands variiert nach Branchen. Unternehmen aus der Produktion geben eine Durchschnittsnote von 3,0, während der Handel bei 3,3 liegt und Dienstleistungsunternehmen mit 2,7 am besten abschneiden. Innerhalb der Branchen zeigen sich positive Entwicklungen. So hat sich beispielsweise die Bewertung der Produktionsunternehmen um 0,5 Punkte verbessert.

Die Auswertung nach Unternehmensgröße zeigt, dass größere Unternehmen mit über 250 Mitarbeitern positiver auf ihren Digitalisierungsstand blicken als kleinere mit weniger als 10 Mitarbeitern.

Insgesamt verdeutlicht die Analyse, dass die Digitalisierung in den befragten Unternehmen auf einem guten Weg ist. Dies unterstreichen die im Vergleich zur Vorumfrage besseren Bewertungen mit Blick auf den Digitalisierungsstand im eigenen Unternehmen. Den befragten Unternehmerinnen und Unternehmern ist dennoch bewusst, dass die Unternehmensdigitalisierung weiter vorangetrieben und an die derzeitigen Herausforderungen angepasst werden muss.

Abbildung 2: Wie schätzen Sie den Stand der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ein? (Gesamtwirtschaft; Schulnoten)



Digitalisierung im Fokus: Vielfältige Ziele aber klare Schwerpunkte erkennbar

Es gibt eine Vielzahl von Zielen, die durch diesen Prozess verfolgt werden. Die Hauptmotivation für die digitale Transformation liegt aktuell im Kostenmanagement, der Qualitätsverbesserung und der Flexibilisierung. So geben knapp zwei Drittel der Befragten an, die Digitalisierung insbesondere zur Steigerung der Produktqualität einzusetzen, aber auch die Kostenersparnis (61 Prozent) spielt eine entscheidende Rolle.

Ein weiterer relevanter Aspekt ist die Flexibilisierung, die für 62 Prozent der Unternehmen von zentraler Bedeutung ist. Dies weist beispielsweise auf den zunehmenden Wettbewerbsdruck und die Anforderungen eines sich ständig wandelnden Marktes hin. Kundenbindung und Innovationen spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle. Konkret berichten 36 Prozent bzw. 39 Prozent der Befragten, in diesen Motiven einen der Hauptgründe für die Digitalisierung ihres Unternehmens zu sehen.

Vergleicht man die aktuellen Ergebnisse mit der Vorumfrage, wird deutlich, dass sich die Schwerpunkte verschoben haben. In der vorherigen Umfrage stand die Flexibilisierung mit 72 Prozent an erster Stelle, während sie nun an Bedeutung verloren hat. Stattdessen rücken Kosten sparen und Qualitätsverbesserung in den Vordergrund. Die Unternehmen überdenken ihre Digitalisierungsstrategien und passen diese an die aktuellen Herausforderungen an.

Kostensparnis, Qualitätsverbesserung und Flexibilisierung sind die treibenden Kräfte für die Digitalisierung in allen Branchen. Während sich die Produktion vor allem auf Kosteneffizienz fokussiert, legt der Handel einen starken Schwerpunkt auf die Kundenbindung. Dienstleistungsunternehmen setzen verstärkt auf Innovationskraft und Flexibilisierung als zentrale Gründe für ihre Digitalisierungsbemühungen.

Abbildung 3: Was sind in Ihrem Unternehmen die Hauptgründe für die Digitalisierung?
(Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamtwirtschaft	Produktion	Handel	Dienstleistungen
Qualitätsverbesserung	65%	69%	53%	67%
Flexibilisierung	62%	56%	56%	69%
Kosten sparen	61%	66%	69%	54%
Bewältigung Fachkräftemangel	42%	54%	36%	37%
Innovationen	39%	39%	36%	42%
Kundenbindung	36%	24%	53%	36%

Herausforderungen: Zeit, Komplexität und Ressourcen im Fokus

Mit Blick auf die größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Digitalisierung der Unternehmen zeichnen die Befragten ein facettenreiches Bild. Die vorliegende Umfrage zeigt, dass der Faktor Zeit bzw. Zeitmangel aufgrund der vielfältig simultan auftretenden Krisen mit 61 Prozent als zentraler Faktor wahrgenommen wird, gefolgt von der Komplexität digitaler Transformationsprozesse mit 59 Prozent.

Ein weiterer bedeutender Aspekt ist der Mangel an IT-Fachkräften, der von 39 Prozent der Befragten als Hürde für eine erfolgreiche Digitalisierung genannt wird. Dies spiegelt die zunehmende Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften in einem sich schnell entwickelnden digitalen Umfeld wider, der nur ein begrenztes Angebot gegenübersteht. Finanzielle Aspekte (35 Prozent) spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle.

Im Vergleich zur Vorumfrage zeigt sich, dass einige Herausforderungen in ihrer Wichtigkeit zugenommen haben. Insbesondere die Zeit als kritischer Faktor hat im Vergleich zur vorherigen Umfrage an Bedeutung gewonnen.

Die Herausforderungen bei der Digitalisierung variieren je nach Branche. Zeitmanagement und komplexe Prozessstrukturen sind über alle Sektoren hinweg zentrale Themen. Während in der Produktion die Bewältigung des Fachkräftemangels eine herausragende Rolle spielt, stehen im Handel und in den Dienstleistungen Akzeptanzfragen und Sicherheitsrisiken im Fokus. Ebenso werden mit Blick auf die Unternehmensgröße Unterschiede sichtbar. Kleinere sehen insbesondere Zeit- und Geldmangel als herausfordernd an. Die Komplexität und der Bedarf an IT-Fachkräften steigen mit der Unternehmensgröße an.

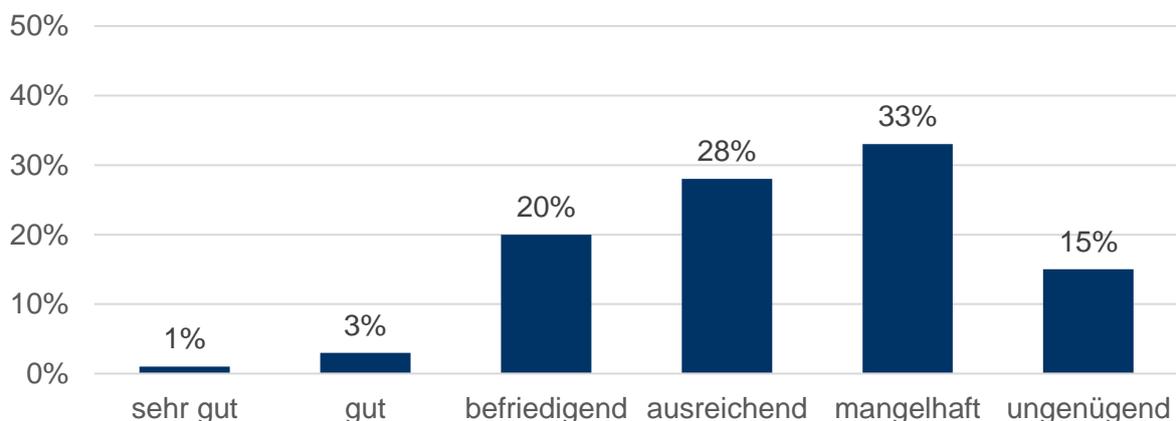
Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung: Kaum besser als mangelhaft

Die Bewertung der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung durch die regionale Wirtschaft zeigt eine kritische Beurteilung. Die durchschnittliche Bewertung von 4,4 auf der Schulnotenskala signalisiert eine generelle Unzufriedenheit der Unternehmen mit dem Digitalisierungsfortschritt.

Besonders auffällig ist, dass nur 4 Prozent der Befragten die Digitalisierung als "sehr gut" oder „gut“ bewerten. Des Weiteren bewerten 20 Prozent der Befragten diese als „befriedigend“, 28 Prozent als „ausreichend“. Der Großteil der Unzufriedenheit manifestiert sich jedoch in den unteren Bewertungsbe-
reichen: 34 Prozent bewerten die Digitalisierung als "mangelhaft", 15 Prozent sogar als „ungenügend“. Die öffentliche Verwaltung wird branchenübergreifend als spürbar verbesserungswürdig eingestuft, wobei größere Unternehmen tendenziell kritischer sind als kleinere.

Diese Ergebnisse zeigen eindeutig, dass aus Unternehmenssicht beträchtliche Defizite im Digitalisierungsprozess der öffentlichen Verwaltung bestehen. Die Mehrheit der Bewertungen signalisiert einen klaren Handlungsbedarf, um digitale Strukturen und Prozesse in der öffentlichen Verwaltung besser an die Bedürfnisse der Unternehmen anzupassen.

Abbildung 4: Wie bewerten Sie den Stand der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung mit Bezug auf Ihr Unternehmen? (Gesamtwirtschaft; Schulnoten)



Technologischer Fortschritt in Unternehmen: Diversität der Implementierung und Zukunftspläne

Die Auswertung der aktuellen Umfrage zu Technologien in Unternehmen, die entweder bereits im Einsatz sind oder innerhalb der nächsten drei Jahre implementiert werden sollen, gewährt Einblicke in die vielfältige technologische Landschaft der befragten Unternehmen.

Cloud-Anwendungen stehen dabei mit 69 Prozent an vorderster Stelle. Weitere 18 Prozent planen deren Nutzung in den kommenden Jahren. Dies unterstreicht die zunehmende Bedeutung der Cloud-Technologie in der Unternehmenslandschaft.

Ebenso zeigt sich mit Blick auf das Internet der Dinge (IoT) eine positive Entwicklung. So berichten 26 Prozent der Unternehmen, diese Technologie bereits zu nutzen und weitere 14 Prozent möchten sie zeitnah zum Einsatz bringen. Künstliche Intelligenz/Maschinelles Lernen, Robotik & Sensorik sowie 3-D-Druck sind ebenfalls bereits im Einsatz oder stehen auf der Agenda vieler Unternehmen.

In der Produktion stehen besonders Robotik und Sensorik im Fokus, während Handelsunternehmen vermehrt den Einsatz von Künstlicher Intelligenz planen. Dienstleistungsunternehmen hingegen setzen vermehrt auf Technologien wie Virtual/Augmented Reality und Blockchain.

Die Ergebnisse zeigen, dass die befragten Unternehmen Technologien äußerst differenziert einsetzen und ihre Zukunftspläne auf vielfältige Weise gestalten. Dies spiegelt die sich ständig verändernde Natur der Technologielandschaft wider, in der Unternehmen bestrebt sind, ihre Infrastrukturen kontinuierlich anzupassen und zu verbessern.

Abbildung 5: Setzen Sie folgende Technologien in Ihrem Unternehmen ein?



69%

Cloud



26%

IoT



24%

Edge-Anwendungen



23%

KI/ML



20%

Robotik & Sensorik

KI-Anwendungen im Unternehmenskontext: Diversifizierte Einsatzfelder und Fokus auf Generative KI

Die Analyse der KI-Anwendungen in Unternehmen zeigt ein breites Spektrum von Einsatzmöglichkeiten und unterstreicht das enorme Potenzial dieser Technologie. Besonders herausragend ist die hohe Bedeutung personalisierter Kundenansprache und Kundensupport, wobei 52 Prozent der Befragten angeben, KI in diesem Bereich bereits einzusetzen oder planen deren Einsatz in den kommenden Jahren. Dies betont den wachsenden Fokus der Unternehmen auf die Verbesserung der Kundeninteraktion durch intelligente Technologien. In der Produktion liegt der Fokus vermehrt auf KI in der Qualitätssicherung, während im Handel der Kundensupport im Vordergrund steht.

Die Generative KI, welche die Erzeugung von Inhalten wie Texten, Bildern, Audio und Codes ermöglicht, nimmt mit 72 Prozent einen bedeutenden Stellenwert ein. Dies verdeutlicht das Interesse der Unternehmen an innovativen Ansätzen, bei denen KI aktiv in die Content-Erstellung integriert wird.

Qualitätssicherung und Prozessüberwachung (40 Prozent), Produktentwicklung/-optimierung (29 Prozent) sowie Risikoanalyse und -management (22 Prozent) sind weitere Anwendungsbereiche, in denen KI bereits genutzt wird oder künftig eingesetzt werden soll. Diese Ergebnisse spiegeln das breite Einsatzspektrum von KI wider, um die Effizienz zu steigern und komplexe unternehmerische Herausforderungen zu bewältigen.

Abbildung 6: In welchem Bereich wird KI eingesetzt / sehen Sie den Einsatz von KI vor? (falls „KI im Einsatz“ oder „Einsatz geplant“; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamtwirtschaft	Produktion	Handel	Dienstleistungen
Generative KI	72%	66%	86%	71%
Personalisierte Kundenansprache und Kundensupport	52%	21%	81%	62%
Qualitätssicherung / Prozessüberwachung	40%	53%	24%	38%
Produktentwicklung/-optimierung	29%	42%	14%	26%
Risikoanalyse und -management	22%	26%	19%	20%

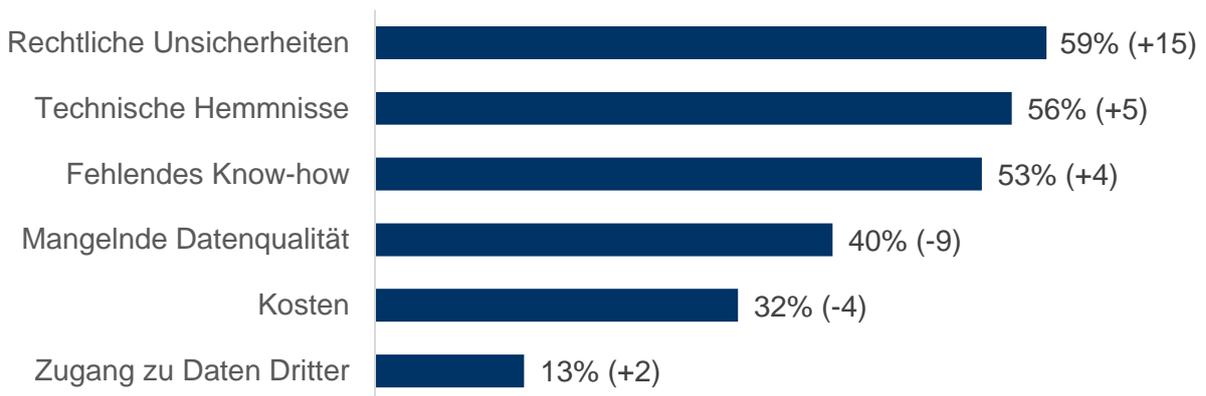
Datennutzung im Unternehmen: Wachsende Herausforderungen in rechtlichen, qualitativen und technischen Aspekten

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass Unternehmen mit Blick auf die größten Herausforderungen bei der Datennutzung in verschiedenen Bereichen zunehmend Schwierigkeiten erleben. Der Anstieg rechtlicher Unsicherheiten von 43 Prozent in der Vorumfrage auf nun 59 Prozent verdeutlicht, dass Fragen zu Datenschutz und Nutzungsansprüchen zu komplexeren Herausforderungen werden. Dies unterstreicht den Bedarf an klaren rechtlichen Rahmenbedingungen, um Unsicherheiten zu minimieren.

Technische Hemmnisse, darunter fehlende Standards, Infrastruktur und Software, werden ebenfalls verstärkt als Hindernis wahrgenommen (56 Prozent). Dies weist auf die Notwendigkeit hin, technologische Barrieren zu überwinden, um eine reibungslose Datennutzung zu gewährleisten. Fehlendes Know-how mit Blick auf die Verwertung von Daten ist in der Problembewertung ebenfalls angestiegen - von 49 Prozent in der Vorumfrage auf nun 53 Prozent. Ein weiteres Problem ist die mangelnde Datenqualität innerhalb der Unternehmen, die trotz eines Rückgangs um neun Prozentpunkte auf 40 Prozent weiterhin eine bedeutende Hürde darstellt. Die Entwicklung zeigt jedoch, dass die Unternehmen die Problematik erkannt haben und erfolgreiche Lösungsansätze verfolgen.

Die größten Herausforderungen bei der Datennutzung variieren je nach Branche. Datenschutz, Datenqualität und das erforderliche Know-how werden branchenübergreifend als zentrale Hürden genannt. Während sich die Produktion verstärkt mit technischen Hemmnissen auseinandersetzt, stehen im Handel und in den Dienstleistungen insbesondere die Zugänglichkeit zu Daten Dritter und die Kosten im Fokus.

Abbildung 7: Was sind für Ihr Unternehmen die größten Herausforderungen bei der Datennutzung? (max. drei Nennungen möglich)



i Werte in Klammern zeigen die Veränderung zur Vorumfrage in Prozentpunkten.

Cybersicherheit in Unternehmen: Einblick in Angriffsrisiken und -arten

Der eigene Schutz vor Cyberangriffen ist für die Unternehmen essentiell. So berichten 13 Prozent der Unternehmen, dass sie im vergangenen Jahr Ziel eines erkannten Cyberangriffs waren. Im Gegensatz dazu gaben 81 Prozent an, in diesem Zeitraum von keinen Angriffen betroffen gewesen zu sein. Problematisch an diesem Ergebnis ist, dass neuerliche Angriffsformen darauf abzielen, nur wenige Daten von Unternehmen abzugreifen, sodass Angriffe oft über Jahre unbemerkt bleiben. Daher liegt die Zahl der bereits kompromittierten Unternehmen vermutlich deutlich über 13 Prozent.

Unter den bewusst betroffenen Unternehmen lassen sich verschiedene Angriffsarten identifizieren. Spionage (30 Prozent) und DDoS-Angriffe (26 Prozent) stehen an erster Stelle. Diese Angriffsarten verdeutlichen die Vielfalt der Bedrohungen, von gezielten digitalen Ausspähungen bis zur Überlastung von Webservern.

Der Diebstahl digitaler Daten (23 Prozent) sowie Sabotageakte (23 Prozent) sind ebenfalls relevante Angriffsarten, die auf das Ausspähen von sensiblen Informationen oder gezielte Störung industrieller Prozesse hinweisen. Ransomware, eine Form der Erpressung durch Verschlüsselung, steht mit 21 Prozent ebenfalls im Fokus von Cyberkriminellen.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Unternehmen einer Vielzahl von Cyberbedrohungen ausgesetzt sind, die unterschiedliche Motivationen und Methoden aufweisen. Eine fortlaufende Auseinandersetzung mit diesen Risiken und eine proaktive Cybersicherheitsstrategie sind entscheidend, um die Integrität und Kontinuität der Unternehmensabläufe zu gewährleisten.

Daten- und Informationssicherheit im Fokus: Strategien, Organisation und Technologie im Überblick

Die Betrachtung der Maßnahmen, welche die Unternehmen im Umgang mit den Herausforderungen der Daten- und Informationssicherheit ergreifen, liefert einen umfassenden Einblick in die strategischen, organisatorischen und technischen Aspekte der Sicherheitsstrategien. Positive Trends zeigen sich bei der Umsetzung von Risikoanalysen. Bemerkenswert ist der Anstieg von 28 Prozent auf 47 Prozent mit Blick auf IT-Sicherheitsstandards und Informationssicherheitsmanagementsystemen. Das zeigt, dass der strategische Teil der Informationssicherheit zunehmend an Bedeutung gewinnt, weil Unternehmen die gestiegene Bedrohungslage ernst nehmen

Organisatorisch setzen Unternehmen verstärkt auf Informationssicherheitsbeauftragte. Nutzungsrichtlinien für Mitarbeitende sind mit 65 Prozent weit verbreitet und im Vergleich zur Vorumfrage weiter gestiegen. Regelmäßige Mitarbeiterschulungen führen lediglich 54 Prozent der befragten Unternehmen durch. Notfallpläne und -handbücher nutzen nur 36 Prozent der Befragten.

Technische Maßnahmen wie die laufende Aktualisierung der IT-Sicherheitsmaßnahmen (81 Prozent) und regelmäßige Sicherungskopien (95 Prozent) finden breite Anwendung. Verschlüsselungstechniken werden insbesondere bei E-Mails häufiger genutzt. Ebenso zeigt das regelmäßige Testen von Sicherungskopien (41 Prozent) das Bestreben, die Effektivität der Datensicherung zu gewährleisten.

Dies zeigt, dass Unternehmen eine breite Palette von Maßnahmen zur Verbesserung der Daten- und Informationssicherheit implementieren und unterstreicht die Notwendigkeit, Strategien zu entwickeln, die nicht nur auf Technologie, sondern auch auf organisatorischen Maßnahmen sowie klaren Standards basieren. Regelmäßige Mitarbeiterschulungen sollten seitens der Unternehmen noch stärker in den Fokus rücken, da der Großteil der Angriffe über kompromittierte E-Mails in die IT-Infrastruktur der Unternehmen gelangen.

**Abbildung 8: Wenn Ihr Unternehmen innerhalb des letzten Jahres von einem oder mehreren Cyberangriff(en) betroffen war, handelt es sich um ...
(Mehrfachnennungen möglich)**



Hilfestellungen der IHK Schwaben

Bilden

Cyber-Security-Awareness-Test

Die Sicherheit der IT-Systeme ist für Unternehmen aller Größen und Branchen relevant. Mit dem **kostenfreien** Cyber-Security-Awareness-Test der IHK Schwaben können Unternehmen die „menschliche Firewall“ ihres Unternehmens aktivieren und die Beschäftigten fit im Thema Cybersicherheit machen.

Videoreihe Cyber-Awareness & IT-Security Tipps

In unserer Videoreihe geben wir praktische, einfach erklärte Tipps, auf was Mitarbeitende in Sachen Cybersicherheit achten müssen. In unseren IT-Security Tipps erklären wir, was es mit Ransomware, DDos Angriffen oder Malware auf sich hat und wie Unternehmen sich davor schützen können.

Bündeln

CIO Network

Seit vielen Jahren besteht das Netzwerk der bayerisch-schwäbischen IT-Leiter. Der besondere Nutzen liegt für die Mitglieder im offenen Informationsaustausch – ein Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern, die nicht in direktem Wettbewerb stehen. Man vergleicht sich, lernt voneinander und setzt dann das Beste im eigenen Unternehmen um.

Beraten

IHK-Spezial Veranstaltungen und Webinare

Im Rahmen von kostenfreien IHK-Spezial Veranstaltungen und Webinaren berät die IHK zu verschiedenen Digitalthemen. Von Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz bis hin zu Online-Marketing und IoT wird ein vielfältiges Spektrum angeboten.

Fördermittelberatung für Digitalisierungsprojekte

Rund um die Fördermittel Digitalbonus und go-digital berät die IHK Schwaben und unterstützt Unternehmen dabei, ihre Betriebsprozesse zu digitalisieren sowie in Hard- und Software zu investieren. Die Beratung findet in Einzelterminen oder im Rahmen des Online-Fördermittelsprechtags statt.

Weitere Angebote und Hilfestellungen der IHK Schwaben finden Sie unter ihk.de/schwaben/digitalisierung oder scannen Sie den QR-Code!



Fazit

Die digitale Transformation ist eine der größten und wichtigsten Aufgaben unserer Zeit. Die Ergebnisse der IHK-Digitalisierungsumfrage zeichnen ein facettenreiches Bild mit Blick auf den Status Quo, die Herausforderungen aber auch die Chancen der Digitalisierung in der bayerisch-schwäbischen Wirtschaft. Die Bewertung des Digitalisierungsstands hat sich im Vergleich zur Vorumfrage leicht verbessert. Haupttreiber für die Digitalisierung sind vorwiegend kostenspezifisch und auf Qualitätsverbesserung ausgerichtete Maßnahmen.

Herausforderungen treten besonders bei kleinen Unternehmen auf, die mit begrenzten Ressourcen kämpfen. Zeit- und Geldmangel sowie die Komplexität der Digitalisierung und der Mangel an IT-Fachkräften sind hier prägnant. Größere Unternehmen sehen vermehrt technische Hemmnisse als kritisch an. Die Bewertung der öffentlichen Verwaltung hinsichtlich Digitalisierung ist kaum besser als mangelhaft und zeigt deutliches Verbesserungspotenzial auf. Hier besteht dringender Handlungsbedarf seitens der Politik, um alle Potenziale zu heben und signifikante Standortnachteile im internationalen Wettbewerb zu beseitigen.

Auch wenn nur ein kleiner Teil der Unternehmen berichtet, dass sie bereits Opfer eines Cyberangriffs waren, gewinnt das Thema tagtäglich an Brisanz. Gerade die unentdeckten Angriffe sind die gefährlichen, da sie über Jahre kleine Datenmengen abziehen. Die Unternehmen bekommen davon nichts mit und können nicht reagieren. In der digitalen Welt sind Unternehmen in hohem Maße auf ihre IT-Systeme angewiesen. Diese Systeme enthalten sensible Daten und Informationen, die für das Unternehmen von wirtschaftlicher Bedeutung sind. Ein IT-Sicherheitsvorfall kann daher zu erheblichen Schäden für das Unternehmen führen. Künstliche Intelligenz hat das Potenzial, die Cybersicherheit grundlegend zu verändern. Auf der einen Seite können KI-Systeme eingesetzt werden, um Anomalien und Angriffe frühzeitig zu erkennen und zu verhindern. Auf der anderen Seite können KI-Techniken auch von Cyberkriminellen genutzt werden, um neue und ausgefeiltere Angriffe zu entwickeln.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung der Digitalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der bayerisch-schwäbischen Unternehmen fordern diese die Politik zum Handeln auf. Sie sehen in der Schaffung einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur, einem effizienteren Zugang zu Fördermitteln und einer stärkeren Unterstützung bei der Daten- und Informationssicherheit die drängendsten Aufgaben.

Schlussendlich wird deutlich, dass die Digitalisierung der bayerisch-schwäbischen Wirtschaft einen befriedigenden Stand erreicht hat, welcher sich im vergangenen Jahr leicht verbessert hat. Es gilt weiterhin, die digitale Transformation als Chance zu sehen und weiter voranzutreiben. Dabei unterstützt die IHK Schwaben ihre rund 144.000 Mitgliedsunternehmen als Interessenvertreter und Servicedienstleister.

” Cyberattacken werden immer raffinierter und häufiger, das ist Fakt. Wir alle sind Zielscheibe und damit im Fokus der Hacker. Keine Cybersecurity-Strategie zu haben wäre grob fahrlässig, sie ist ein Must-have im Zeitalter von multiplen Transformationen!“

Robert Mayer, Vorsitzender des CIO Networks der IHK Schwaben

Anhang

i Brancheneinteilung:

Produktion: Industrie, Baugewerbe

Handel: Einzelhandel, Großhandel und Handelsvermittlung

Dienstleistungen: Verkehr, Transport und Lagerei; Gastgewerbe und Tourismus; Information und Kommunikation; Finanz- und Versicherungswirtschaft; sonstige Dienstleistungen

Abbildung 9: Wie schätzen Sie den Stand der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ein? (Produktion; Schulnoten)

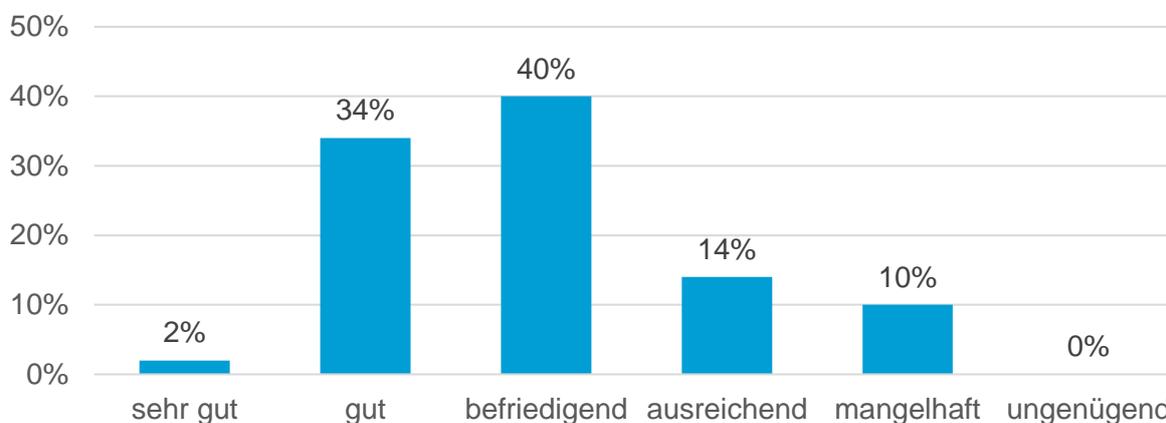


Abbildung 10: Wie schätzen Sie den Stand der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ein? (Handel; Schulnoten)

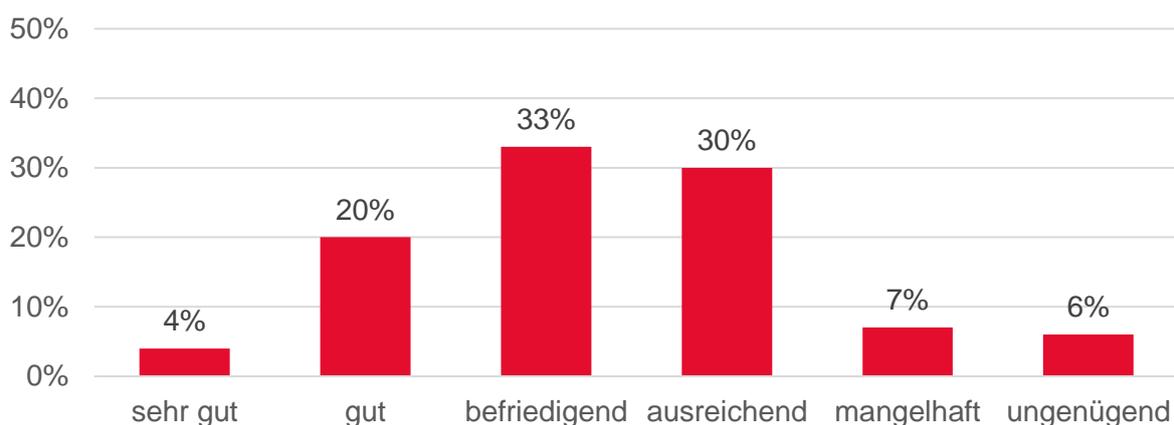
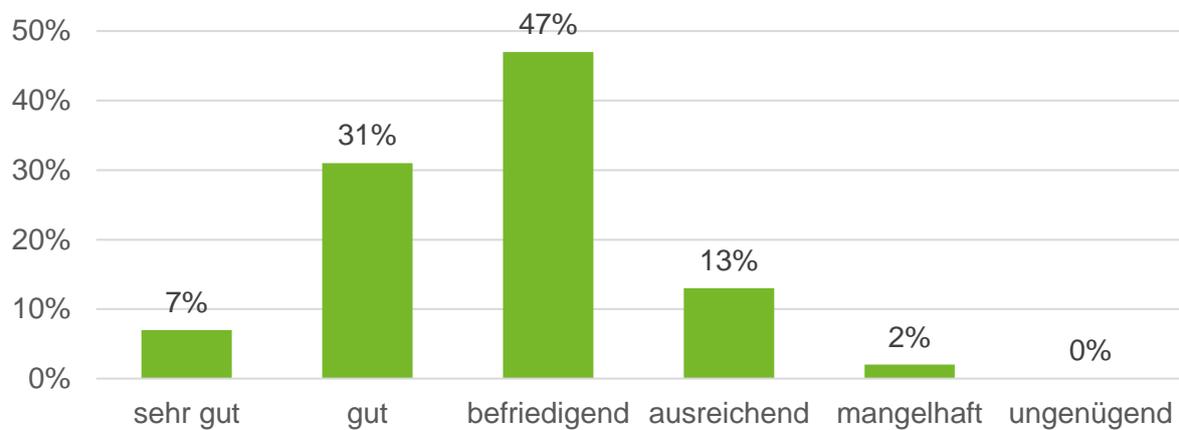


Abbildung 11: Wie schätzen Sie den Stand der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen ein? (Dienstleistungen; Schulnoten)



Ihre Ansprechpartner

Anna Kilger

Abteilungsleitung Industrie und Innovation

Industrie- und Handelskammer Schwaben
Stettenstraße 1+3 | 86150 Augsburg
Telefon: 0821 3162-406
E-Mail: anna.kilger@schwaben.ihk.de

Niklas Gouverneur

Wirtschaftsforschung und Konjunktur

Industrie- und Handelskammer Schwaben
Stettenstraße 1+3 | 86150 Augsburg
Telefon: 0821 3162-318
E-Mail: niklas.gouverneur@schwaben.ihk.de

Tatjana Hübner

Wirtschaftsforschung und Konjunktur

Industrie- und Handelskammer Schwaben
Stettenstraße 1+3 | 86150 Augsburg
Telefon: 0821 3162-319
E-Mail: tatjana.huebner@schwaben.ihk.de

Tipp



**Konjunktur und
Wirtschaftsanalysen digital**
ihk.de/schwaben/wirtschaftsanalysen